

Workshop A3

Salon de la Mobilité, Freitag, 27. November 2007

Mobilitätskonzepte in Gemeinden und Regionen Beispiele: Stadt Bern, Gemeinde Freienbach und Region Emmental

Programm

11.30	Begrüssung und Einführung ins Thema: Ziele und Fragestellungen	Jürg Bösch, Ernst Basler + Partner AG
11.40	Kurzreferate zu Projektbeispielen - Region Emmental - Stadt Bern - Gemeinde Freienbach Verständnisfragen zu den Referaten	Martina Dvoracek Eliane Leuzinger Sandra Mächler alle
12.15	Podiumsdiskussion Die ReferentInnen stellen sich den Fragen des Moderators	ReferentInnen/ J. Bösch
12.30	Plenumsdiskussion - Fragen an die ReferentInnen - Diskussion unter den Beteiligten	alle
13.00	Mittagspause	



Martina Dvoracek, Mobilitätsberaterin

Büro für Mobilität AG, Bern

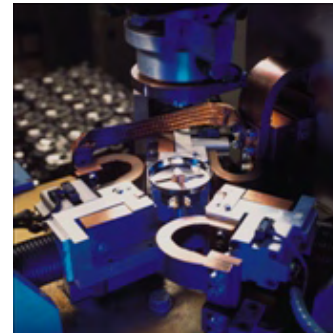
Vom Projekt zum Programm

Salon de la Mobilité, Neuenburg, 27.04.07



Das Emmental bietet nicht nur Käse

- Wohnen mit hoher Lebensqualität
- Stabilität am modernen Arbeitsplatz
- Erholung in der Freizeit
- Nähe zur Stadt



Meta-Story – unsere Vision

Wir bringen das Emmental voran – mit neuen nachhaltigen Mobilitätsangeboten. Dieses Projekt zieht nicht das Auto in den Dreck, sondern poliert die Alternativen. Denn wir sind überzeugt, dass sich das Emmental entwickeln kann, ohne Autokilometer abzuspulen. Es wird um 100 Arbeitsplätze reicher werden, und um 30'000 Tonnen CO₂ und 10 Prozent Strassenverkehr ärmer.

Die Schweiz und die Welt soll wissen, dass im Emmental nur der Käse Löcher hat, nicht das Mobilitätsnetz. Mit einem klugen Regionalverkehrssystem stellen wir sicher, dass sich im Emmental alle Menschen frei und schnell bewegen können, aber die Natur nicht auf der Strecke bleibt. Was es dazu braucht? Stramme Beine, viele Pedalen, dichte Fahrpläne, helle Köpfchen, Spass am Umsteigen und Liebe zum Emmental.

75 % wohnen an der Bahn



RegioPlus-Projekt

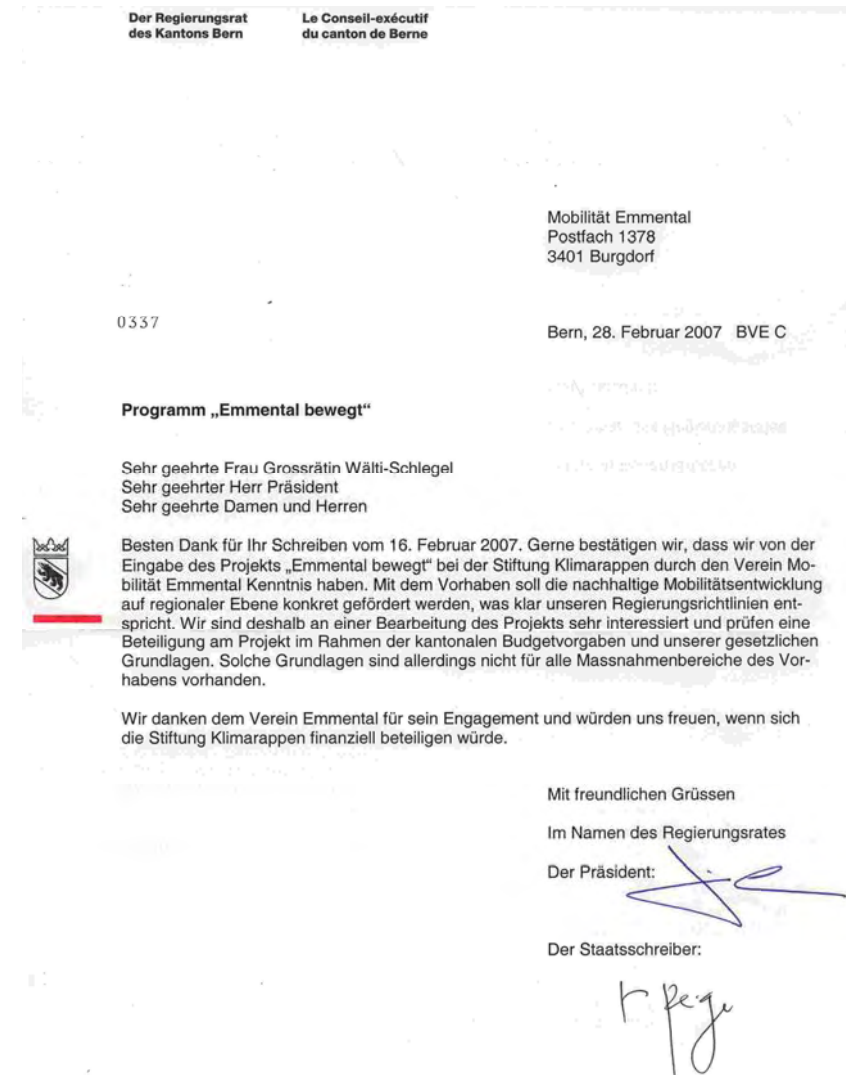
- Nachhaltige Mobilität ist auch auf dem Lande möglich
- Übertragbarkeit des Ansatzes auf andere Regionen in der Schweiz
- Einbettung in nationale, regionale und lokale Entwicklungen

Das Projekt - bottom up

- Ideenskizze 2002
Regionale Umweltverbände mit finanzieller Unterstützung der Stadt Burgdorf
- Gründung Verein Mobilität Emmental 2002
- Bericht Güterverkehr im Emmental 2004
- Vorprojekt Mobilität Emmental 2005
ARE, WEA, beco, Stadt Burgdorf, regionale Umweltverbände
- Start RegioPlus – Projekt 2006
seco, Programm zur Förderung ländlicher Raum
 - Evaluationskonzept
 - Produktpakete definiert
 - Informationskonzept
 - Finanzierungsgesuche
 - Commitments Partner

Commitments

- Regierungsrat des Kantons Bern
- beco
- Gemeinde Trubschachen
- BLS
- Pro Velo Emmental
- Mobility CarSharing
- Biketec
- EcoDrive



Das Programm – top down

- Realisierung im Raum Langnau mit
 1. Produktpaket Kickoff mit Schachenflyer am 15.03.07
- Ausbau des Programms für die Freizeitmobilität
Gesuch Dienstleistungszentrum Mobilität
- Projektierung und Realisierung Produktpaket in den Räumen Burgdorf und Kirchberg
- Positionierung in den weiteren Räumen
- Interreg - Partner finden
- Integration in Neue Regionalpolitik

www.emmental-bewegt.ch



Differenzierte Ansätze

- Nachhaltige Entwicklung
- Marketing-Ansatz; KKV + ZG
- Solidarität zwischen den Gemeinden
- Handlungsauslösung über Community-Gefühl
- Angebotspakete von Tür zu Tür
 - Vertrauen schaffen mit bewährten Angeboten – Durchdringung über Vorzeige-Haushalte
 - Flächenwirkung über Spannung mit neuen Angeboten

Weshalb ein MassnahmenPAKET Raum Langnau?

- Einzelmassnahmen verpuffen in der Wirkung
- Synergien nutzen: $1 + 1 = 3$
- Abdecken von verschiedenen Lebensbereichen
- Autounabhängige Mobilität ermöglichen
- Nutzende sollen das Massnahmenpaket als Gesamtangebot erkennen

Produktauswahl in drei Schritten

21 Ideen

Business Car-Sharing
Car-Sharing
Spontanes Mitnahmesystem
Eco-Drive
Elektro-Velo
Job-Ticket
Mobilitätsplan f. Betriebe
Mobilitätskurse
Mobilitätsset
Privates Carpooling
Rufbus / Bürgerbus
Mobilitätsortsplan
Mobilitätszentrale
Velobörsen
Velo-HLD
Velokurier
Velostation / Bike&Ride
Mobilitätsdurchblick
Veloverleih
Ortsbus Moos (BLS)
Sonstiges / noch offen

3 Bewertungsschritte

Bewertung nach acht Startkriterien

Bewertung nach Verkehrszweck und Haushaltstyp

Bewertung durch die Kerngruppe

10 Massnahmen

Car-Sharing
Eco-Drive
Elektro-Velo
Mobilitätskurse
Mobilitätsset
Mobilitätsortsplan
Velobörsen
Velo-HLD
Mobilitätsdurchblick
Ortsbus Moos (BLS)

Produktauswahl – Ergebnis

**Mobilitätsangebote /
Startkriterien**

Business CarSharing
Mobilitätsplan f. Betriebe
Velokurier
Veloverleih

Job-Ticket
Mobilitätszentrale
Velostation/Bike&Ride

**Car-Sharing
Eco-Drive
Elektro-Velo
Mobilitätsdurchblick
Mobilitätskurse
Mobilitäts-Ortsplan
Mobilitätsset
Velobörse
Velo-Hauslieferdienst
Ortsbus Moos (BLS)**

**Beurteilung durch
die Kerngruppe**

Spontanes Mitnahmesystem
Privates CarPooling
Rufbus/Bürgerbus

**Mobilitätsangebote /
Haushalte / PENTS**

CarSharing

- Das öffentliche Auto...
- ... für eine effiziente Kombination von öV, LV und MIV
- ... bereits mit 3 Fahrzeugen in Langnau präsent



Eco-Drive

- Fahrkurse für sparsames Autofahren
- 10 – 15 % weniger Treibstoffverbrauch
- mehr Sicherheit im Strassenverkehr



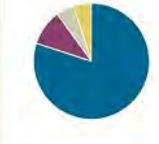
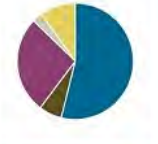

Elektro-Velo

- Förderung des bequemen Velofahrens – auch in hügeligem Gelände
- geeignete „Zugmaschine“ für Veloanhänger
- „Flyer“-Testfahrten
- Vergünstigung beim Kauf eines Elektro-Velos



Mobilitätsdurchblick

- Persönliche Beratung zu den besten Mobilitätsangeboten
- Analyse der Mobilitätskosten
- individuelle Lösungen zur Optimierung der Mobilität

FAMILIE BUCHER	Situation heute	Mobilitätsvorschlag 1	Mobilitätsvorschlag 2
Motorfahrzeuge	Van, Kleinwagen	Van	Van
Car-Sharing	–	1 Mitgliedschaft	–
Abonnemente ÖV	1 Halbtax, 1 Junior-Karte SBB	1 Halbtax, 1 lokales ÖV-Abo, 1 Junior-Karte SBB	2 Halbtax, 1 lokales ÖV-Abo, 1 Junior-Karte SBB
Fahrräder	2 Fahrräder	3 Fahrräder	3 Fahrräder, 1 Elektro-Bike
Unterwegszeit pro Woche	31h15	26h50	23h50
Mobilitätsvollkosten pro Monat	Fr. 1'652.-	Fr. 1'162.-	Fr. 1'115.-
Umweltpunkte	**	***	****
Komfortpunkte	****	****	***
Sicherheitspunkte	***	****	****
Gesundheitspunkte	*	***	****
Mobilitätsprofile Angaben in Personenkilometern			

Je mehr Sterne, desto positiver wird ein Kriterium beurteilt.

Mobilitätskurse

- Kurse für Kinder und SeniorInnen – mobil werden, mobil sein und mobil bleiben
- Velofahrkurs
- Billettautomatenkurs



Mobilitäts-Ortsplan

- Ortsplan mit allen Mobilitätsinformationen
- Angebot von öV, Velo und CarSharing auf einen Blick
- erleichtert die Kombination verschiedener Verkehrsmittel im Ort

Ortspläne mit Mobilitäts-Infos



Mobilitäts-Set

- Mobilitätsinformationen für Neuzuzüger
- Infos zu allen Mobilitätsangeboten am Wohn- und Arbeitsort
- Gutscheine zum Testen neuer Mobilitätsformen



Velobörse

- Attraktiver Markt für Occasionsvelos und Zubehör
- gebrauchte Velos und Lagerbestände zu günstigen Preisen
- breites Publikum und sozialer Austausch



Velo-Hauslieferdienst

- Der Kofferraumersatz beim Einkaufen im Ort
- Einkäufe werden bequem an die Haustür geliefert
- auch Abholung von Recyclingmaterial möglich



Ortsbus Moos (BLS)

- Erschliessung nach Moos per BLS-Buslinie gesichert
- neuer Fahrplan mit mehr Kurspaaren im Stundentakt
- Marketing zur Erhöhung der Auslastung

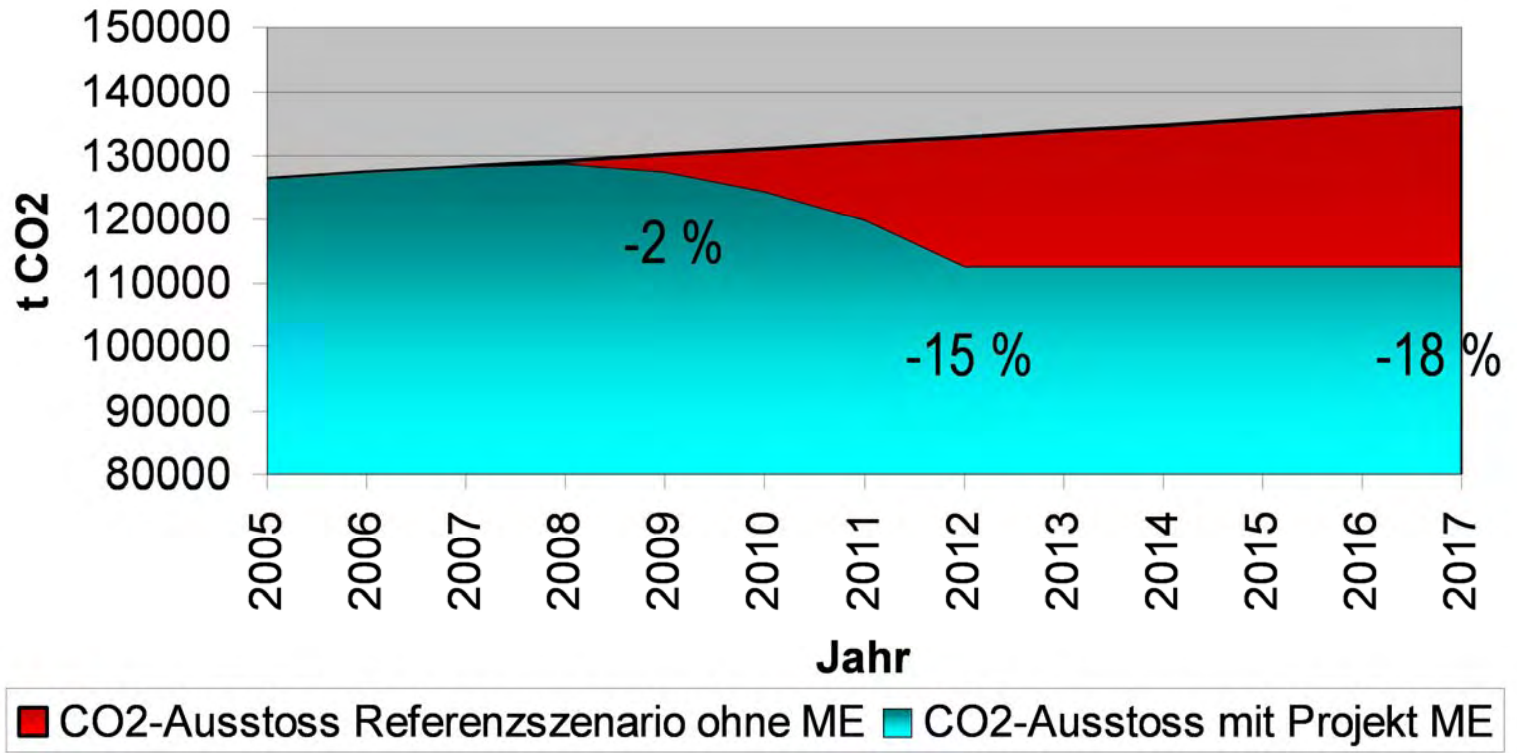


Kommunikation & Marketing

- Von der Idee zum gemeinsamen Projekt
- Nutzen für Gesellschaft und den Einzelnen
- Gemeinden arbeiten solidarisch zusammen
- Identitätsstiftende Botschaften entwickeln
- Transparent und kontinuierlich kommunizieren

prognostizierte Wirkung

CO2-Ausstoss durch Personenverkehr im Wirkungsraum von "Mobilität Emmental"



... im Total über 5 Jahre

- CO₂-Einsparungen: 30'000 t
- Energieeinsparung: 380 TeraJoule
- Eingesparte Auto-km: 107 Mio.
- Investitions- und Betriebskosten: ca. 30 Mio.
- Neue Arbeitsplätze: 100
- Hohe Lebensqualität



SALON DE LA MOBILITE - Neuchâtel

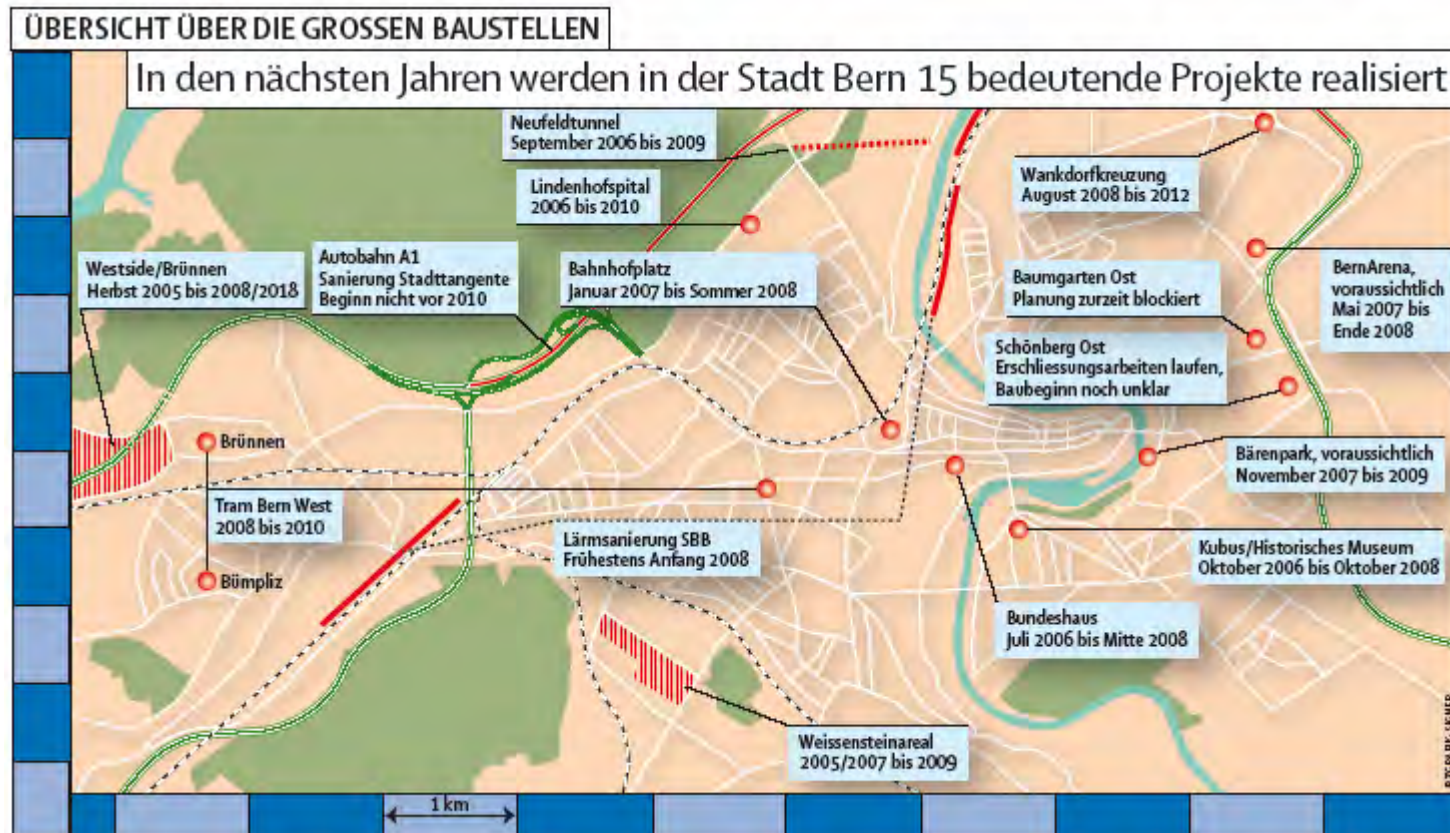
27. April 2007

Workshop A3: Mobilitätskonzepte in Gemeinden und Regionen Bsp. Stadt Bern: Mobilitätsmanagement

Eliane Leuzinger - Mobilitätsberatung Stadt Bern



In der Stadt Bern wird gebaut...



... im Zeichen der Mobilität





Stadt Bern: Legislatur 2005-2008



Lebensqualität in Bern

Impulse für Bern

- 1.1 Die Wohnstadt Bern verfügt über ein ausgewogenes Wohnungsangebot
- 1.2 Bern hat ein den individuellen Bedürfnissen älterer Menschen entsprechendes Wohnangebot
- 1.3 Die Wohnumfeldqualität wird weiter verbessert
- 1.4 Die familienergänzende Kinderbetreuung wird bedarfsgerecht ausgebaut
- 1.5 Die Stadt Bern wird als sicher und sauber wahrgenommen
- 1.6 Umweltfreundliche Mobilität und stadtverträgliche Verkehrsarten werden gefördert





Verstärktes Engagement im Bereich Mobilität

Mobilitätsmanagement Stadt Bern

- ⇒ Ergänzendes Element der stadtbernischen Verkehrspolitik
- ⇒ Mobilitätsverhalten der Verkehrsteilnehmenden
- ⇒ Information, Kommunikation, Organisation und Koordination

Mobilitätsberatung im Aufbau

- ⇒ „Baustart“: 1.1.2006
- ⇒ Schaffung der Stelle „Mobilitätsberatung“
- ⇒ Einführung und Umsetzung von Mobilitätsmanagement





Mobilitätsmanagement in Bern

Fundament für die Arbeit der Mobilitätsberatung

- ⇒ Konzeptioneller Ansatz mit stadtinterner Vernehmlassung
 - ⇒ Konzept „Mobilitätsmanagement“ ⇒ genehmigt durch Gemeinderat
- 3 Handlungsschwerpunkte:
- Information und Auskunft
 - Beratung
 - Mobilitäts- und Bewusstseinsbildung

Umsetzung von Massnahmen

- ⇒ Programm 2006-2008 ⇒ als grobe Leitlinien
- ⇒ Vorgehen: pragmatisch, flexibel
- ⇒ Teil-Orientierung an parlamentarischen Vorstössen





Mobilitätsmanagement in Bern

Übergeordneter Rahmen

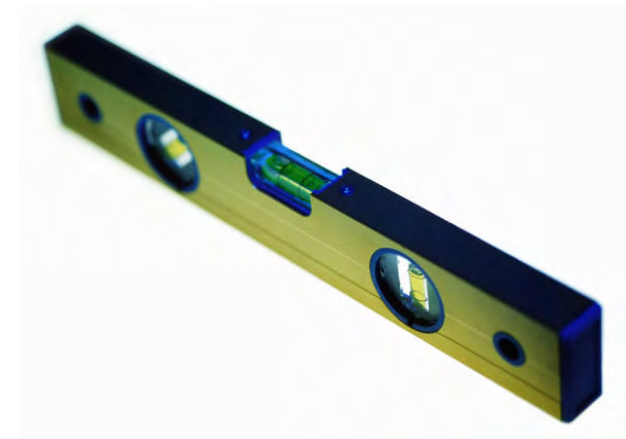
- ⇒ Kantonaler Richtplan / Richtpläne Entwicklungsschwerpunkte ESP
- ⇒ Agglomerationsprogramm, Verkehr und Siedlung Region Bern
- ⇒ Gemeindeordnung der Stadt Bern: nachhaltige Stadtentwicklung
- ⇒ Legislaturrichtlinien 2005-2008
- ⇒ Energiestrategie 2006-2015 / Energiestadt
- ⇒ Räumliches Stadtentwicklungskonzept Bern, Verkehrskonzept
- ⇒ Quartierpläne, Teilverkehrspläne motorisierter Individualverkehr, Richtplan Fuss- und Wanderwege, Richtplan Velo
- ...
- ⇒ **Verkehr vermeiden, verlagern , verträglich gestalten**



Mobilitätsmanagement in Bern

Herausforderungen, Chancen, Schwierigkeiten

- ⇒ Verständnis (inhaltlich, Notwendigkeit)
- ⇒ Zuständigkeiten: Abgrenzung und Zusammenarbeit
(stadtintern: Direktionen, Ämter, Fachstellen)
z.B. Fachstellen: Fuss- und Veloverkehr, Verkehrssicherheit,
Energiefachstelle, Mobilitätsberatung
- ⇒ Information und Koordination
- ⇒ Vernetzung und Erfahrungsaustausch
- ⇒ Bekanntheit und Aufmerksamkeit
- ⇒ Themenvielfalt: Beschränkung
- ⇒ Interdisziplinarität
- ⇒ Identität
- ⇒ Finanzierung





Besten Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

SALON DE LA MOBILITE



Stadt Bern
Direktion für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün





Wollerau und Freienbach – die raumplanerischen Leiden zweier Steueroasen



Rushhour auf dem Freienbacher Strip: die Churerstrasse in Pfäffikon (Schwyz).

5 Ortsteile, 6 Bahnhöfe

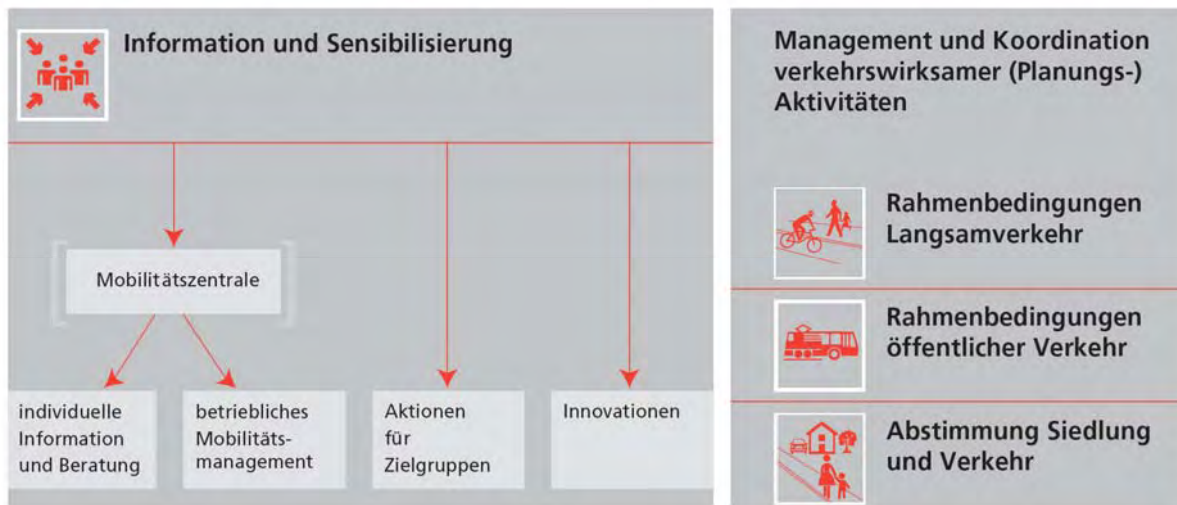


Weshalb ein Mobilitätskonzept Freienbach?

- Sicherstellung der Mobilität im Rahmen einer nachhaltigen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung
- Gute Erschliessung als zentraler Faktor der Standortqualität
- Grossprojekt Umfahrung Pfäffikon Entlastung Pfäffikon für Entwicklung als regionales Zentrum

→angebotsorientierte Verkehrs- und Mobilitätspolitik

Massnahmenpakete



Allgemeines Mobilitätsmanagement: Information, Anreize, Sensibilisierung

Massnahmenpaket 1:

- 1.1 **Organisationsaufbau und Betrieb MM:** Organisationsaufbau (lokales / regionales) Mobilitätsmanagement und laufender Betrieb
- 1.2 **Monitoring und Controlling:** Monitoring und Controlling Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung
- 1.3 **MM i. e. Sinne:** Bewusstseinsbildung und Reflexion des Verkehrsverhaltens
- 1.4 **Innovative Angebote:** Innovative Angebote fördern



Attraktive Rahmenbedingungen für den LV

Massnahmenpaket 2:

- 2.1 **Infrastruktur LV:** Behebung Lücken im Fussgänger- und Velowegnetz sowie qualitative Verbesserung der Weginfrastruktur
- 2.2 **Verkehrsberuhigungen:** Verkehrsberuhigung in Quartieren und auf Plätzen
- 2.3 **Velo-Abstellplätze:** attraktive und genügend Velo-Abstellplätze anbieten



Verbesserung der Rahmenbedingungen ÖV

Massnahmenpaket 3:

- 3.1 **Kommunale ÖV-Strategie:** Kommunale ÖV-Analyse mit Bedürfnisabklärung und langfristige, umfassende Angebotsstrategie
- 3.2 **Regionale ÖV-Strategie:** Entwicklung regionale ÖV-Strategie (Bus und Bahn) mit den Gemeinden der Bezirke March/ Höfe, bzw. mit der Agglo Obersee
- 3.3 **Haltestellen ÖV:** Einheitliche, attraktive Gestaltung und Ausrüstung der Haltestellen
- 3.4 **Bhf. Pfäffikon:** Personenunterführung Bahnhof Pfäffikon Ost (ist auch zentraler Gegenstand des Langsamverkehrskonzeptes)
- 3.5 **Fahrgastinformation:** Echtzeit Fahrgastinformationskonzept



Konsequente Abstimmung Siedlungsentwicklung + Verkehr

Massnahmenpaket 4:

- 4.1 **Abstimmung Siedlungsentwicklung:** Abstimmung mit Anforderungen Mobilitätskonzept
- 4.2 **Parkplatzmanagement:** Reduktion der Erstellungspflicht, Förderung Kurzparkieren und Parkplatzbewirtschaftung auf öffentlichem Grund
- 4.3 **Park+Ride:** P+R-Möglichkeiten lokal und regional prüfen und gezielt fördern
- 4.4 **Genehmigungsverfahren:** Verkehrsintensive Einrichtungen und Gestaltungsplangebiete mit Auflagen für Parkierung öV und LV
- 4.5 **Gestaltung öffentlicher Raum:** Attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums entlang zentraler Langsamverkehrsachsen

Sofortmassnahmen

- Mobilitätsmanagement Gemeindeangestellte und Schulen
- Schulwegsicherheit/ Mobilitätserziehung
- Busbevorzugungen Churerstrasse
- Neuausrichtung Parkierungsreglement
- Strategie P+R anpassen
- Verhandlungen vor der Eingabe von wichtigen Gestaltungsplänen

Erste Wirkung

Verwo-Gelände: «Ein Schlüsselareal für die Gemeinde»

Der Gestaltungsplan Verwo-Areal liegt ab heute Freitag öffentlich beim Bauamt der Gemeinde Freienbach auf. Die Umnutzung wird als Schlüsselgebiet für die Gemeindeentwicklung betrachtet.

Pfäffikon. – Das Verwo-Areal ist aufgrund seiner Grösse, seiner zentrums-

nahen Lage und seiner ausgezeichneten Anbindung an den öffentlichen Verkehr ein Schlüsselgebiet für die Gemeindeentwicklung. Die Umnutzung dieses Areals ist aus Sicht der Gemeinde sehr erwünscht. Eine siedlungsverträgliche Abwicklung des damit verbundenen Mehrverkehrs stellt ein grosses und zentrales Anliegen dar. Das Zentrum von Pfäffikon weist bereits ein hohes Verkehrsaufkommen auf. Eine weitere Zunahme der Belastungen ist unerwünscht und soll vermieden werden. Auch bei der Umsetzung der geplanten Umfahrung Pfäffikon ist eine langfristige Sicherung der Verkehrsbelastung auf dem ganzen Gemeindegebiet erklärtes Ziel.

Der Gemeinderat Freienbach hat deshalb im Mai 2006 das kommunale Mobilitätskonzept als behördenverbindlich erklärt. Ein wichtiger Bestandteil stellt der Bereich «Parkierung» dar. Mehr Parkplätze erzeugen in der Regel zusätzlichen Strassenverkehr. Dieser Mehrverkehr ist insbesondere in den Hauptverkehrs-

zeiten problematisch. Der Parkplatzbedarf für das zentral gelegene Verwo-Areal wurde bereits in den Vorgaben zum Gestaltungsplan gegenüber dem Grenzbedarf gesenkt. Die nun effektiv im Gestaltungsplan vorgesehene Anzahl Parkplätze orientiert sich, gestützt auf dem Mobilitätskonzept, klar am Minimum der vorgegebenen Bandbreite.

Keine Subventionierung von P + R

Die rund 100 gewerblich genutzten Parkplätze sind mindestens teilweise allgemein zugänglich. 50 weitere Parkplätze sind öffentlich und werden bewirtschaftet. Dank dieser der Allgemeinheit zur Verfügung stehenden Parkplätzen hat der Gemeinderat entschieden, auf die ursprünglich vorgesehenen Parkplätze für Park + Ride zu verzichten. Zwei Gründe haben zu diesem Entschluss geführt: Einerseits können die P + R-Parkplätze wegen der hohen Erstellungskosten nicht kostendeckend vermietet werden. Andererseits würden diese Parkplätze zumindest teilweise das Busange-

bot direkt konkurrenzieren, da sie vor allem Nutzern aus den umliegenden Gemeinden dienen würden. Die ursprünglich vorgesehenen 100 P + R-Parkplätze hätten vor allem in den Hauptverkehrszeiten die Verkehrsbelastung weiter verstärkt.

Die bereits bestehenden P + R-Parkplätze werden einiges mehr von Einwohnern von Nachbargemeinden genutzt als von Freienbachern.

Richtungsweisende Parkplatzpolitik

In enger Zusammenarbeit mit den Bauherren konnte aufbauend auf den Grundsätzen des kommunalen Mobilitätskonzepts eine für die Gemeinde richtungsweisende Parkplatzpolitik umgesetzt werden. Die Interessen des Investors und der Gemeinde Freienbach konnten damit im Bereich «Verkehrerschliessung» in Einklang gebracht werden. Dieser sinnvolle und wegweisende Ansatz ist ein erster sichtbarer Meilenstein des Mobilitätsmanagements in der Gemeinde Freienbach.